

Die Schlosskapelle des Kollegs St. Sebastian

Mit der Schlosskapelle steht auf dem Gelände des Gymnasiums Kolleg St. Sebastian ein besonderes Kleinod und das vermutlich älteste Gebäude des Ortes Stegen bei Freiburg. Schlosskapelle heißt sie, weil sie Jahrhunderte lang zum Komplex des Schlosses Weiler-Stegen gehörte, einem seit dem Hochmittelalter bestehenden Herrnsitz. Ihr Patron, der Pestheilige Sebastian, hat der Schule ihren Namen gegeben und spielt im Schulleben eine wichtige Rolle, z.B. bei der gemeinsamen Feier des Sebastiansfestes im Januar.

Die geschichtlich frühesten fassbaren Spuren dieses Gebäudes reichen ins 14. Jahrhundert zurück. 1365, nur gut 15 Jahre nachdem die erste verheerende Pestwelle über Europa hingezogen war, wird die Kapelle zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Seit dem 15. Jahrhundert ist Sebastian als Kapellenpatron bezeugt.

Was kann unsere Kapelle alles erzählen? Da gibt es einen gotischen Kelch, allerdings in einem Depositum außerhalb verwahrt, der im Jahr 1383 von einem Mitglied der damaligen Ortsherrschaft in den Kirchenschatz gestiftet wurde. Im Freiburger Stadtarchiv liegt das Buch der Sebastiansbruderschaft, das zahlreiche Namen von Mitgliedern der Familien von Reischach und Moser auflistet, Inhaber des Lehens Weiler im 16. und 17. Jahrhundert. Auf einer ehemaligen Altartafel aus dem 16. Jahrhundert, die nun an der Kapellenwand hängt und in Öl den von Pfeilen getroffenen Sebastian darstellt, findet sich die älteste bildliche Darstellung des Schlosskomplexes mitsamt der Kapelle in ihrer früheren Gestalt. An der südlichen Außenwand des Kirchleins stehen die Grabsteine der Moserin (gest. 1657) und ihres Sohnes: sie haben sich um den Wiederaufbau des im Dreißigjährigen Krieg zerstörten

Schlosses verdient gemacht und waren ursprünglich in der Kapelle selbst bestattet. Die um die Mitte des 19. Jahrhunderts geschaffenen farbigen Glasfenster erzählen aus der Familiengeschichte der aus dem Elsass stammenden Kagenecks und ihrer Verbindung mit dem Haus Habsburg. Die Mutter des Staatskanzlers Fürst Metternich war eine Kagenecktochter. Seit dem 18. Jahrhundert war die Familie im Besitz des Lehens Stegen.



Später bildete die Kapelle den geistigen Mittelpunkt des Klosters der Herz-Jesu-Priester (SCJ), die 1928-1998 im Stegener Schloss eine Niederlassung hatten und die Schule gründeten. Auch Erinnerungen an diese jüngere Vergangenheit werden mit der Schlosskapelle verknüpft: z.B. an die Kinder jüdischer Abstammung, die vom damaligen Rektor des Hauses Pater Dr. Heinrich Middendorf SCJ im Kloster Stegen aufgenommen und unter großen Risiken vor den Nazis versteckt wurden. Alte Photographien zeigen sie im Jahr 1943 vor der Kapelle als katholische Ministranten und Primizbräute – so konnte ihre wahre Identität am besten geheim gehalten werden. Am 27. November 1944 mussten die Teilnehmer eines Abendgottesdienstes in der Schlosskapelle miterleben, wie einige Kilometer weiter westlich das alte Freiburg im Bombenhagel der Royal Air Force in Schutt und Asche sank.



Blick auf die Schlosskapelle mit dem Teich

Ihre künstlerische Ausstattung und ihr jetziges Aussehen verdankt die Kapelle im Wesentlichen der Adelsfamilie von Kageneck. Mitte des 19. Jahrhunderts restaurierten die Kagenecks die Kapelle aufwändig, 50 Jahre später wurde ihr Inneres erneut anlässlich der Primiz eines Sohnes der Familie umgestaltet und neu ausgestattet. Dabei kamen die eindrucksvollen und künstlerisch bedeutsamen Flügelaltäre mit gotischen Schnitzwerken und Ölgemälden in die Kapelle.

Im Kolleg St. Sebastian wird die Schlosskapelle intern als das „Herz des Kollegs“ bezeichnet. Die markante Eingangstür bildete Inspiration und Vorlage für das neue Schullogo. Das Gebäude wird von Pfarrgemeinde und Schule in guter Partnerschaft gemeinsam genutzt. So finden dort einerseits Eucharistiefeiern und Wortgottesdienste der Gemeinde, Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern statt. Andererseits treffen sich Schülerinnen und Schüler in der Kapelle, um Klassen- oder Stufengottesdienste zu feiern, wöchentlich wird im Schulalltag eine Andacht für die gesamte Schulgemeinschaft angeboten, das Lehrerkollegium beginnt seine Pädagogische Tage mit einer Andacht, nach dem Sozialpraktikum „Compassion“ der 11.-Klässler endet die Reflexion über ihre sozialen Einsätze mit einer Besinnung, zahlreiche Abi-



Der Innenraum

Tag der offenen Tür



Andacht einer Elften Klasse

turientinnen und Abiturienten nehmen sich vor den großen Prüfungen Zeit für einen geistlichen Impuls. Für all dies und einiges mehr wird die Kapellentüre geöffnet. Auch Lektionen im Geschichts- oder Kunstunterricht finden dort statt.

Manfred Müller
Claudius Heitz